

Schulbusse fahren nicht alles an

Ungestrene Steilstrecken nicht zu bewältigen - Schüler werden nach Hause geschickt - Eltern nicht immer informiert

Nicht mehr alle Schulen im Oberkreis werden derzeit direkt mit Bussen angefahren. Angesichts ungestreuter Straße ist das Risiko an Steilstrecken zu groß.

OBERKREIS. Gestern Morgen wurde die **Martin-Luther-Grundschule** in Betzdorf nicht mehr von Bussen angefahren. Angesichts glatter Straßen war das zu gefährlich. Und auch Eltern, die ihre Kinder mit dem Pkw zur Schule bringen wollten, blieben teilweise an der Steigung der Martin-Luther-Straße hängen. Folge: Wo es möglich war, fuhren die Eltern mit ihren Kindern wieder nach Hause. Die anderen Jungen und Mädchen wurden in der Schule betreut.

Auch die **Bertha-von-Suttner-Realschule** in Betzdorf wird seit Freitag nicht mehr direkt von den Busunternehmen angefahren. Denn die Schützenstraße hinauf und der Rückweg von der Schule sind für den Bus gefährlich. Angesichts der Wetterverhältnisse hat man mit der Westerwaldbahn abgesprochen, dass die Bertha-Schüler am Busbahnhof in Betzdorf aus- und einsteigen, um dann zu Fuß zur Schule zu gehen.

Zur **Grundschule in Kirchen** auf dem Molzberg sind gestern Morgen auch nicht alle Busse gefahren. Der ein oder andere Busfahrer schaffte es hoch auf den Berg, andere wieder sagten den Kindern an der Bushaltestelle in der Stadt, dass sie wieder nach Hause gehen sollten. Allerdings waren die Eltern darüber nicht informiert, dass ihre Kinder wieder den Heimweg antraten. Ähnliches passierte bereits am Freitag. Da fuhren die Schulbusse angesichts des Wetters früher von der Schule los. Auch hier waren nicht alle Eltern informiert. Sandra Wildtraut, Leiterin der Grundschule Kirchen, verdeutlicht, dass es Ermessenssache des Busfahrers sei, ob er den Berg hinauf fährt oder nicht: "Die Sicherheit hat hier oberste Priorität." Am Freitag, sagt die Schulleiterin, seien die Kinder kurzfristig per Bus nach Hause geschickt worden. Es sei nicht möglich gewesen, alle rund 150 Eltern rechtzeitig zu informieren. Wie die rechtliche Lage ist, wenn ein Busfahrer den Kindern sagt, dass sie wieder nach Hause gehen sollen, will Wildtraut den Fachleuten in Sachen Schülerbeförderung überlassen.

Guido Kappel, beim Kreis zuständig für die Schülerbeförderung, betont, dass es die Entscheidung des Busfahrers vor Ort sei, ob er bei solchen Witterungsverhältnissen bestimmte Strecken befahre. Da gebe es sicher unterschiedliche Einschätzungen. So sei auch zu erklären, dass die einen Busse zur Schule hoch fahren und andere nicht. Grundsätzlich gelte aber, dass die Aufsichtspflicht für den Schulweg bei den Eltern liege. "Diese Verantwortung kann ihnen nicht abgenommen werden", sagt Kappel, der auch betont, dass die Busunternehmen im Kreis alles unternehmen würden, um die Schüler sicher zu den Schulen zu bringen. Im Unterkreis war die Situation etwas entspannter. Im Oberkreis hingegen hieß es: Von **Friesenhagen** aus fährt kein Bus mehr. Und auch **Offhausen/Dermbach** wird laut Kreis nicht bedient.

Die **Hermann-Gmeiner-Schule** in Daaden wird ebenfalls nicht mehr direkt angefahren. Die Schüler gehen zu Fuß den Berg hinauf. Gestern wurden im Daadener Bereich auch Schüler früher mit den Bussen abgeholt. Darauf hatte sich das Busunternehmen Knautz (Weitefeld) mit den Schulen geeinigt. Anschließend sollte der Busverkehr eingestellt werden. Angesichts der Wettervorhersage wäre es gut, wenn heute keine Schulbusse fahren müssten, sagte Peter

Link von der Firma Knautz. Aber wie die Situation ist, wird sich erst heute Morgen entscheiden.

Im Gebhardshainer Bereich wurde Fensdorf vom Bus nicht mehr angefahren. Wenn Eltern angesichts der Wetterlage entscheiden, dass ihr Kind zu Hause bleiben soll, dann geht das für den **Gebhardshainer Grundschulleiter** Rainer Hollmann in Ordnung. Aber er bittet die Eltern, die Schule telefonisch zu informieren. Busunternehmen und Schulen hoffen sehnlichst, dass bald wieder genügend Salz zum Streuen vorhanden ist und Tauwetter eintritt.

Andreas Neuser